

Das deutsche Vaterland.

Erster Abschnitt: Lebensbilder.

A. Das Leben im Familienkreise.

1. Gebet.

Emanuel Geibel.

Herr, den ich tief im Herzen trage, sei Du mit mir!
Du Gnadenhort in Glück und Plage, sei Du mit mir!
Im Brand des Sommers, der dem Manne die Wange bräunt,
Wie in der Jugend Rosenhage, sei Du mit mir!
Behüte mich am Born der Freude vor Übermut,
Und wenn ich an mir selbst verzage, sei Du mit mir!
Gieb Deinen Geist zu meinem Liede, daß rein es sei,
Und daß kein Wort mich einst verklage, sei Du mit mir!
Dein Segen ist wie Tau den Reben, nichts kann ich selbst;
Doch daß ich kühn das Höchste wage, sei Du mit mir!
O Du mein Trost, Du meine Stärke, mein Sonnenlicht,
Bis an das Ende meiner Tage sei Du mit mir!

2. Die Mutter.

Wilhelm v. Kugelgen.

Meine geliebte Mutter war damals noch gesund und jugendlich. Ich erinnere mich ihrer als einer jungen, sehr wohl gebildeten Frau mit edeln Gesichtszügen, hellen, geistvollen Augen und einer großen Fülle des schönsten blonden Haares. Ihre Gestalt war von mittlerer Größe und wohl gebaut, ihr Wesen und Benehmen einfach und wahrhaftig, ihr Urtheil treffend. Sie hatte eine sorgfältige Erziehung genossen, war ungewöhnlich kenntnisreich, und ihre vielseitige Bildung befähigte sie, nicht nur die Vorzüge einer guten Gesellschaft zu würdigen, sondern auch das Gespräch der ausgezeichneten Männer, die ihr Haus besuchten, anzuregen und zu beleben.